



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914**

**Österreich-Ungarn / Ministerium des Äusseren**

**Berlin, 1923**

39. Paris, den 30. Juli 1914. Graf Szécsen an Grafen Berchtold.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79448)

provoziert und überdies uns nicht mit hiesiger Regierung vorher ins Einvernehmen gesetzt hätten, habe Italien keine Verpflichtung, an dem Kriege teilzunehmen. Damit sei aber nicht gesagt, daß Italien bei Eintritt dieser Eventualität sich nicht die Frage stellen werde, ob es seinen Interessen besser entspreche, sich militärisch an unsere Seite zu stellen oder neutral zu bleiben. Er persönlich neige mehr der ersteren Alternative zu und halte dieselbe auch für die wahrscheinlichere, vorausgesetzt, daß Italiens Interessen am Balkan dabei gewahrt werden, und daß wir nicht dort Veränderungen anstreben, welche uns eine Vormachtstellung — zum Schaden Italiens — einräumen würden.

### Graf Szécsen an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 137

Paris, den 30. Juli 1914

Aufg. 11 Uhr 50 M. a. m.

Eingetr. 5 Uhr 7/8 p. m.

#### Chiffre

Zu Euer Exzellenz Telegramm Nr. 167 vom 28. d. M.<sup>1</sup>

Kann nur wiederholen, daß Baron Schoen hier auftraggemäß mitgeteilt hat, wir hätten in St. Petersburg erklärt, keine Eroberungsabsichten in Serbien zu haben.

Deutscher Botschafter hat dieses Argument seither wiederholt verwendet. Die Nachricht ist, wenn auch nicht in offizieller Form, in die Zeitungen gedrungen und wurde in denselben auf unsere früheren wiederholten Erklärungen, die Monarchie sei saturiert, hingewiesen.

Ein Eingehen von diesem Standpunkte würde jedenfalls hier und auch in England denkbar schlechtesten Eindruck machen.

### Graf Szécsen an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 139

Paris, den 30. Juli 1914

Aufg. 11 Uhr 30 M. p. m.

Eingetr. 9 Uhr 7/8 a. m. 31./7.

#### Chiffre

Serbien.

Hatte heute lange Unterredung mit Herrn Viviani, der sich friedlich und versöhnlich äußerte und meine eingehenden Ausführungen über Haltung Serbiens, die Ursachen, warum wir Antwort Herrn Pašić' nicht akzeptieren konnten, sehr aufmerksam anhörte.

<sup>1</sup> Siehe II, Nr. 75.